

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelckschen Verlage. (Hallischer Courier.)

Ausfertigungsbüro für die halbjährigen...

Nummer 120.

Halle, Freitag, 24. Mai 1889.

181. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: (Zusertent-) Beiträge und landwirtschaftliche Mittheilungen.

Bestellungen

auf die Hallische Zeitung für den Monat Juni werden von der Expedition...

Halle, den 23. Mai.

Von den Handwerksburschen.

Nachdem im letzten Jahrzehnt eine Anzahl Arbeiterkolonien und ein Netz von Naturalverpflegungsinstitutionen...

Am nun zu den Handwerksburschen, selbst überzugehen, so zerfallen sie in wirtschaftlich und in angeländliche Handwerksburschen...

treiben und in ihr sittliches und wirtschaftliches Elend hineinlaufen, und ebenso sollte Leuten über 30 oder 35 Jahren mehr Sündenrind in den Weg gelegt werden...

Ergänzen aus diesen wenigen Notizen sieht der Leser, daß noch ein großes Umlernen von deutschen Landstrichen beizugehen muß...

Das sind Zahlen zum Denken. Gewiß haben die deutschen Armenhäuser in Sachen der Wanderer in den letzten Jahren die richtigen Wege eingeschlagen...

Streit-Nachrichten.

Die aus dem westfälischen Auslandsbezirk einlaufenden Nachrichten lassen erkennen, daß die Zahl der Arbeiter, welche die Arbeit theils nicht aufgenommen, theils wieder eingestellt haben, eine sehr beträchtliche ist...

weiter zu streiken, bis die Regenverwaltungen die vereinbarten Abmachungen beifällig halten. Die Delegirten der 'Sibirnia', 'Häfen-Eibe', 'General Carl Friedrich', und 'Montreuis' streikten weiter...

Feiner liegen noch folgende Nachrichten vor: Berlin, 22. Mai. Die haligen Weiber haben von ihren Parolen eine Lohnerhöhung...

Berlin, 22. Mai. Die streikenden Zimmerer haben, etwa 4000 Mann stark, beschlossen, daß diejenigen Arbeiter, welche Fortbewerger bewilligen, verpflichtet sein sollen...

Düsseldorf, 22. Mai. Das Antrieben der Gubenbehörde, 10 Proz. Lohnerhöhung und Verminderung der Arbeitsstunden, ist angenommen worden...

Düsseldorf, 22. Mai. Die Zimmerer haben heute ein Schreiben an die Weiber abgegeben, nach welchem sie von Sonnabend an 5 Fünftel Lohnabzug mehr bewilligen...

Waldenburg, 22. Mai. Am 20. d. M. hat die hiesige Bergbauverwaltung die Arbeiter von Zeißner'schen Bergwerken in Erkensdorf die Arbeit eingestellt haben...

Strasburg, 22. Mai. In einer gestern im Gebäude der Kreisbauverwaltung abgehaltenen Sitzung von Vertretern der Bergarbeiter wurde der Vorschlag der Bergarbeiter betr. eine 10-prozentige Arbeitszeit und 10-proz. Lohnnachzahlung...

Schiller als Universitätsprofessor. Zur Erinnerung an die erste Vorlesung Schiller's in Jena, 26. Mai 1789.

„Es ist aber für das Subject, welches bei demselben wir abernahen in Vorschlag zu bringen Uns die Ehre geben, der bereits ziemlich bekannte Schriftsteller Friedrich Schiller, welchem wir vor einiger Zeit das Prädikat als 'Lach ertheilt'...“

Am 11. Mai zog er in Jena ein, mit dem Magisterdiplom, welches ihm — nebenbei gesagt — 44 Thaler gefolgt hatte, in Händen und mit frischen Hoffnungen auf eine bessere Zukunft im Herzen...

essen bezog er von zwei alten Jungfern, den Hausmüchtern, — zwei Grobchen die Waage, was ihn sehr erfreute, da die Kost in Weimar drei Grobchen gekostet hatte...

Seinen ersten Versuch machte er beim Prorektor und er bemühte sich überhaupt, recht viele Besuche zu sehen, um sich an dieselben zu gewöhnen, denn er hatte eine gewisse Angst vor dem ersten öffentlichen Auftritt...

Endlich kam der 26. Mai, an welchem der junge „aufserordentliche“ Professor zum ersten Male das Katheder bestieg. Nicht sofort, sondern erst zwei Tage darauf berichtigte er, Zübel im Herzen, über dieses Ereigniß an Körner...

Strasburg in Alarm und Alles an den Fenstern in Bewegung. Man glaubte Anfangs, es wäre Feueralarm, und am Schloffe kam die Wache in Bewegung...

Seine erste Vorlesung handelte von dem Ueberdiesbezüglichen dem Prologlehten und dem physiologischen Kopf; seine zweite verdrehte sich über den Begriff der philosophischen Weltgeschichte...

In der That verdiente das Auftreten Schiller's epochemachend genannt zu werden. Der „neue Professor“ verstand es, mit zündenden Worten und flammender Be-



Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. Ueberall zu haben in Büchsen à 1814
 Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a/S



10 Pf. Blitz-Blank
 pro Büchse, für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Spiegel, Möbel, schmiert nicht und gibt keine Schrammen. An Quantum das Doppelte aller bisherigen Putzmittel, mit überraschender Putzkraft. (11325)

Anerkannt wirksamstes Insektenpulver garantirter Erfolg.
 Flothows giftfreies

Insekten-Pulver u. -Tinktur,
 je in Dosen resp. Flaschen à 1/2, 1, 2, 4, 7 1/2 A inkl. Gebrauchs-Anweisung tödten unfehlbar sicher jedes Insekt, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen etc. Nur Zelt, wenn in Blechbüchsen resp. Flaschen verpackt, mit obiger Firma versehen.



Flothows "giftfreies" Ratten- und Mäuse-Konfekt
 je in Dosen à 50 Pf. 1/2, 3, 6, 12 M. inkl. Gebrauchs-Anweisung, stellt die Hausaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesammten schädlichen Nageltieren, Ratten, Mäusen, Feldmäusen, Hamstern etc. (Kein polizeiliches Güteschein erforderlich.)

Zu haben in:
 Halle a. S.: Gebr. Meller, Gr. Ulrichstr. 10, Heinbold & Co., Leipzigerstr. 105, Eisenstein, C. Böhme, Eisenb.: H. Dietrich, Wettin a. S.: H. G. Strasser, Zeitz: Herm. Finkgräfe, Querfurt: F. Boeding, Drog., Ferd. Weiss, Wettstedt: L. Demellus.

Dachdeckungs-Materialien,
 als: Asphalt, Dachlack, Pappen, Holz-Cement, Mischestoff, Theer, Falz- u. Dach-Ziegel, deutschen u. engl. Schiefer liefern belien (14687)
 Halle a. S. Ed. Lincke & Ströfer, Halle a. S.

Für die Reise-Saison.

Engl. Biscuits, von P. W. Gaedke, Hamburg
 als Alberts per Pfd. 90 A, Mixed per Pfd. 1,15, Macarons 1,50 u. s. w., diesbein sind auch in 1 u. 2 Pfd.-Dosen zu haben. Gaedkes Cacao per 1 Pfd.-Dose 2,75, ausgewogen 2,30, Chocolat Scharf in allen Packungen (12810)

unter Originalpreis.
 v. Wourens Cacao, bei Abnahme von 10 Pfd. per Pfd. 2,97.
 Fruchtmonaden, Thee, Vanille, Mondamin.

Liqueure in Reise-Flacons in div. Sorten.
 Echten Benedictiner, Chartreuse, Liqueure von Foching, Liqueure aus dem „Lachs“, Elixir de Spa, echt Maraschino, Alpenkräuter, Aromatische u. s. w.
 Rum, Arac, Cognac, Madeira, Portwein, Sherry, Ungarweine, Eiert ostind. Ingber, Fleisch-Conserven, Fischextract, Benjolin-Kapseln, Rinderzungen in Dosen zum Aufsteckt, fertige, Caviar, Gelandrinen, Hummer, Ochsenmaulsalz, Aal in Gelee, Delicatessenherge offerirt zu Engrospreisen

S. Pollak, Leipzigerstr. 91.

Billigste Bezugsquelle
 von Hutblumen eigener Fabrik,
 Bouquets von 25 Pfg. an.
 Kränze u. Diadems von 60 Pfg. an.
M. Peiser's Blumenfabrik,
 Geißstraße 2. (12449)

Jeder Schrank Wir empfehlen nochmals große Endungen Für Güte leisten

Eisschränke
 und empfehlen nun wieder alle Größen einstufig, sowie zweiflügelig, bis zu den größten Fleischerschranke (1,5 bis 2 1/2 Wtr.) volle Garantie!
Markt 15. Albin & Paul Simon. Marktschloß.

Geschäfts-Anzeige.
 Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich die Glaseri u. Werkstatt von Herrn Glasermeister **Wih. Habe** (vormals **Fritzsche**) hierseitig, **Wanzenstraße 4**, übernommen habe und von heute ab für meine eigene Rechnung weiterführe. Es wird mein Bestreben sein durch gute, dauerhafte und solide Arbeit bei billiger Preisberechnung, die Kunst und das Wohlwollen aller mit Bedenken zu erwerben. (12791)
 Durchachtungsvoll und ergebent
Andreas Schülbe, Glasermeister.
 NB. Meine Werkstatt Moritzwinger 6 und Brunnenstraße 10 bleibt vorläufig weiterbetreiben.

Reeller Ausverkauf.
 Wegen Verkauf meines Hauses und vollständiger Aufgabe meiner **Putz- und Modewaaren-Handlung** empfehle, wie bekannt, neueste, feine Damen- und Kinderhüte, Blumen, Federn, Bänder u. s. w. zu und unter dem Selbstkostenpreis. (12797)
Marie Birr, Große Steinstraße 15, neben Dem. Bananier Schumann.

Dubs & Rudolph
 Halle a/S., Architekten, Neue Promenade 7.
 empfehlen sich zur Anfertigung von Bau- u. Concessionszeichnungen, Kostenausschlägen etc. u. übernehmen die Ausführung v. Bauten, sowie die Prüfung von Baurechnungen aller Art. (12656)

G. Pauly, Halle a. Saale.
Vertrieb von Grude-Coaks u. Briquettes,
 empfiehlt sich zur Lieferung von Kohlen u. einzelnen Ctr. frei ins Haus bei billiger Preisstellung. (12776)
 Prompte u. reelle Bedienung.

Presskohlensteine
 von unübertrefflicher Güte, durch Abnahme eines neuen Verbessertheils, empfohlen (12826)
Teutschenthal, Bahnhof. Herzog & Co.

Torfstreu und Streu-Stroh
 offerirt **Steinhorbbahnhof 12.**

Steinkohlen aller Art (auch Anthracit), Steinkohlen - Briquets, Stuben-Coak, Grude-Coak und böhm. Braunkohlen (Salonkohlen) zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenheizung empfohlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries, Fuhrn oder kleineren Quantitäten. (12791)
Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12.

Eis! Eis! Eis!
 Meine bedeutenden Eis-Vorräte veranlassen mich, einen Eiswagen durch die Stadt gehen zu lassen; um es den p. t. Conumenten bequem zu machen, gebe Eis in jedem Quantum zu jeder Tageszeit frei Haus ab. Durch Uebererkennt mit Herrn **Mintze**, welcher den Transport übernommen hat, bin ich in der Lage, bis zum Schluss der Saison bei billigen Preisen schnell und pünktlich liefern zu können. Bestellungen, auch auf Abonnement, erbitte nach dem „Paradies“ oder „Zweiter-Restaurant“ sowie an Herrn **Mintze** gelangen zu lassen. (12785)
 Durchachtungsvoll **C. Meissner.**

Ich beschlicke wegen anderweitigen Unternehmungen, mein neu erbautes **Haus, Leipzigerstrasse 54,** in unmittelbarer Nähe der Bahn, hoch rentabel, mit vier geräumigen Sälen, sechs herrschaftlichen Wohnungen, Cantin, Logerium u. Bierkeller, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch vorzüglich zur Einrichtung eines Hôtels. (12776)
Halle a. S. Ed. H. Reschmidt.

Paradies.

Heute Freitag, den 24. Mai, Abends 7 1/2 Uhr
Grosses Abend-Concert.
 Viele Abend-Concerte finden regelm. bis jede Woche statt u. sind Abonnement-Billetts hierzu bei Entnahme von 5 Stück à 10 A bei Dem. F. **Mittling**, im Theater-Restaurant u. im Locale selbst zu haben. (12784)
 Beginn der **Eisen-Moorbad Schmiedeberg.** Provinz Sachsen, 6. Mai. Jedw. die dortigen Wohnungen, Cantin, Logerium u. Bierkeller, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch vorzüglich zur Einrichtung eines Hôtels. (11801)
 Durchachtungsvoll **Dr. Lübecke** u. die k. k. Badverwaltung.

Erlöst
 von den Qualen der Gichtkranken wird jeder unter Garantie in **5 Tagen** wieder von den gefährlichen Gichterschmerzen befreit. Allein acht bei **H. A. Scheidelwitz,** Geißstr. 70. Gr. Marktstr. 17.

Kinder-Mode-Bazar.
 Specialität: elegante Kindergarderobe für Knaben u. Mädchen bis zu 16 Jahren.



Anfertigung nach Maß.
 Preise fest.
 Bei Auswahlsendungen auch nach ausserhalb ist nur Angabe des Alters erforderlich.

Siegfr. Frenkel
 Halle a. S. Kleinschmieden 78.

Großes wohlschmeckendes reines Hagenbrot, bedeutend größer als Landbrot empfohlen. (12612)
Wih. Zachau, Albrechtstr. 17.
Albert H. H. Schillershof 5.
Friedr. Poole, Leipzigerstr. 43.
Friedrich Vetter, Taubenstr. 4.
A. Gantz, Siebenbürgerstr. 4.
Georg Heller, Sternweg 27.
A. H. Sannas, Dombaustr. 43.
Wolfr. Ostermann, Dombaustr. 4.
A. Gün, Dombaustr. 12.
Karl Koch, Dombaustr. 1.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath S. von Mendel-Steinfels zu Halle a/S.

Die XV. Mastviehausstellung zu Berlin.

(Schluß)

Schweine. Auch die Besichtigung dieser Abtheilung ist der Zahl nach gegen die Vorjahre zurückgeblieben; die qualitative Leistung war aber zweifellos hervorragender wie im Jahre 1888. Bedauerlicher Weise mußten bei den Schweinen wieder ziemlich zahlreiche unrichtige Altersanmeldungen konstatirt werden. Da die Preisrichter mit Hilfe des Herrn Professor Meering-Berlin alle Thiere, welche bei der Prämien-Konkurrenz überhaupt in Betracht kamen, auf ihr Alter nach dem Gebisse prüften, so konnte dieses Mal kaum die bedauerliche Unredlichkeit der Aussteller denselben irgend welchen Vortheil bringen; im Gegentheil wurde jedes Loos, bei dem eine falsche Anmeldung gefunden wurde, rücksichtslos von der Preisbewerbung ausgeschlossen. Hoffentlich wird dieses Vorgehen für die Zukunft einen guten Erfolg haben, was nur im Interesse der Ausstellung und der ganzen Sache zu wünschen wäre. Die größte Berücksichtigung verdienten die Schweine unter 8 Monaten, weil sie die eigentliche Consumwaare für den heutigen Markt darstellen und weil bei ihnen Frühreife und Mastserfolg am besten ersichtlich sind.

Beim Borstenvieh, das die Mastfähigkeit als eine allgemeine Gattungseigenschaft besitzt, ist der Grad und Erfolg derselben ebenfalls abhängig von Rasse, Futter und Futterbereitung. Das waren die Grundlagen der Beurtheilung. Auf der Ausstellung konnte man nur noch sehr wenig überbildete Schweine sehen, was den Beweis liefert, daß die große Zahl der einsichtsvollen Züchter bei der Auswahl der Rassen und Zuchten mit der von England zu uns herübergebrachten unrationellen Richtung gebrochen haben. Gute, dicke Behaarung, kräftiger, gedrungener Körperbau und eine gesunde, kernige Fleischbildung, welche besonders durch den Griff auf den Rücken und den Schenkeln konstatiert wird, war den meisten Ausstellungsthieren eigen. Sowohl die weißen wie die schwarzen Rassen haben gutes Material geliefert, das beste aber die Kreuzungen zwischen beiden. Der von mir schon häufig ausgesprochene Satz, daß das beste Gebrauchsschwein aus der ersten Blutmischung zwischen dem Yorkshires- und Berkshire-Schweine gewonnen werde, hat sich auch bei dieser Gelegenheit als richtig erwiesen. Die Beliebtheit der sogenannten mecklenburger Schweine auf dem Berliner Markte läßt sich ebenfalls auf diese Kreuzung zurückführen. Bedingung des Erfolges ist natürlich, daß die beiderseitigen Elternthiere selbst gut, stramm und nicht überbildet seien. Die Hochzuchten dieser Rassen werden auch in Zukunft für die deutsche Schweinezucht bedeutungsvoll bleiben, denn ihre Sache wird es sein, Eber und Sauen zur Erzielung der Gebrauchsschweine zu liefern. Die Weiterzucht der Kreuzungen beider Rassen leiht schon nicht mehr dasselbe. Die Tamworths machten sich dieses Mal in Berlin schon ziemlich geltend; sie waren weniger in Reinzucht, als vielmehr in Blutmischungen mit Berkshire- und Yorkshires-Schweinen zu finden. Ihr Einfluß, das etwas lockere Zell-

gewebe mancher englischer Schweine straffer zu gestalten und denselben überhaupt mehr Lebensenergie zu verleihen, war theilweise in der Nachzucht nicht verkennbar. Dieses Schwein hat mit unseren Landschweinen auch insofern Aehnlichkeit, als es auch dessen unruhigeres Temperament besitzt und weniger die Fähigkeit behaglicher Ruhe englischer und amerikanischer Kulturaffen aufweist.

Daß man den Mais mehr und mehr aus dem Maststall des Borstenviehes verbannt, ist die Folge zahlreicher Erfahrungen, welche in den letzten Jahren diesseits und jenseits des Oceans gesammelt wurden. Wie Professor Henry in Wisconsin gegen die übermäßige Maisfütterung, die eine kraftlose Fleischfaser und einen weichen, losen Speck erzeugt, in scharfer Weise zu Felde zieht, so will auch der Berliner Schlächter von Schweinen, die aus einem Maisstall kommen, nichts mehr wissen.

Au dieser Stelle ist es vielleicht zweckmäßig, im Allgemeinen eine kurze Betrachtung über die Ernährung des Mastschweines überhaupt anzustellen. An die Spitze derselben möchte ich den Grundsatz stellen, daß die Fleisch- und Speckproduktion bei älteren Thieren beträchtlich theurer zu stehen kommt, wie bei jüngeren. Schweine, welche in dem Alter von 6—12 Monaten für die Schlachtbank reif gemacht werden sollen, bedürfen je nach dem Alter 2—3 Pfd. organische Substanz, 0,25—0,45 Pfd. verdauliche Eiweiß und 1,6—2,5 Pfd. verdauliche, stickstofffreie Nährstoffe incl. Fett auf 100 Pfd. Lebendgewicht. Die Mengenverhältnisse in den einzelnen Futtermitteln, welche zur Verwendung stehen, lassen sich hiernach unschwer berechnen und es würde beispielsweise derjenige, welcher 8 Pfd. Gerstenschrot und 6 Liter Sauermilch per Stück täglich verabreichen kann, zweifellos damit ein ausgezeichnetes mit Fett durchwachsenes Fleisch produciren, für welches, entsprechend seiner vorzüglichen Qualität, bereite Abnehmer sich finden, die dasselbe willig höher bezahlen werden, als Schweinefleisch von geringerer Güte. Bekanntlich werden Kartoffeln mit gutem Erfolge vielfach zur Schweinemast angewandt und da das Schwein, entgegen dem Pflanzenfresser ein mehr wässriges Futter verlangt, würde eine Futtermischung von 4 Pfd. Kartoffeln, 2 Pfd. Gerstenschrot und 3 Pfd. getrocknete Bietreber wohl zu billigen sein, wobei es sich empfehlen möchte, die Trockentreber mit Kartoffeln zusammengekocht zu verabreichen. Die saure Milch dürfte fehlenden Falles durch $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Pfd. Erbsenschrot oder durch ebensoviel Erdnußkuchenmehl zu ersetzen sein.

Mit Trockentrebern, die sich durch ihren Gehalt an leicht verdaulichen Eiweißstoffen und Fett als Mastfutter für alle Thiergattungen voll und ganz bewährt haben, lassen sich in der Hand des erfahrenen und geschulten Züchters die mannigfachsten Futterkombinationen zusammenstellen, die zweifellos günstige Resultate liefern, wenn sie zur rechten Zeit durch angemessene Beigaben von Kochsalz korrigirt werden.

Auch die von mir seiner Zeit in diesen Mittheilungen

angeregten Futterversuche mit Melasse (natürlich neben Körner, Schrot etc.) haben nach Berichten aus der Praxis gute Erfolge gezeigt.

Die goldene Staatsmedaille Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist für die höchste Leistung in der Gesamtausstellung der Schweine dem Administrator Boest-Zinzow (Mecklenburg) für seine Kreuzungsprodukte von Berkshire und Yorkshire verliehen; die goldene Rathusius-Medaille erhielt für Berkshire der bekannte Züchter von Arnim-Oriewen (Brandenburg); den Ehrenpreis der Stadt Berlin für die beste Marktware (Berkshire-Yorkshire-Kreuzung) Herr Grupe-Mioisselbritz (Pommern); Züchtereihrenpreise des Herrn Landwirtschaftsministers haben errungen Meyer-Friedrichswerth (Gotha) für weiße englische Schweine und Heydemann-Thalberg (Pommern) für Kreuzungen zwischen Berkshire und Tamworths. Der von dem Hofschlächtermeister Bergmann ausgegebene Ehrenpreis fiel auf Siemers-Bengkow (Mecklenburg) für Berkshire-Yorkshire Kreuzungen. Sehr gute Kollektionen weißer, englischer Schweine, die einem Besitzer gehörten, mußten leider unberücksichtigt bleiben, weil deren Alter falsch angemeldet war. Die Ausstellungs-Schweine

wurden mit 51—55 Mk. nach den Bedingungen des Berliner Marktgebrauches bezahlt.

Schafe. Auch die Zahl der Schafe war eine verhältnißmäßig geringe. Die Leistung in der Güte erwies sich im Allgemeinen befriedigend. Hinsichtlich der Frühreife und Ausgeglichenheit war der Beweis geliefert, daß unsere Landwirthe auch auf diesem Gebiete stetig vorwärts schreiten. Die beste Waare für den Consum lieferten die Kreuzungen zwischen Merino-Müttern und englischen Fleischschaf-Böden. Bei ihnen scheint die Bedingung des höchsten Gebrauchswerthes zu liegen. In Folge dessen fielen auch sowohl der Ehrenpreis der Stadt Berlin, wie der Züchtereihrenpreis des Klubs der Landwirthe solchen Ausstellern zu, welche diesbezügliche Kreuzungen vorzuführen in der Lage waren. Erwähnenswerth sind noch die Kollektionen des Landesökonomierath Riepert-Marienfelde, welche ideal schöne Southdowns umfaßten. Diese Rasse liefert auch heute noch die besten Grundlagen zu manchen Rassenveredlungen, ohne aber selbst allgemeinen Gebrauchswerth zu besitzen. Was die Shorthorns für die englische Rindviehzucht, das sind die Southdowns für die englische Schafzucht. v. W.

Zur Kultur des Rothklee.

Die oft recht üblen Erfahrungen, welche man in neuester Zeit in Betreff des Gedeihens des Rothklee gemacht hat, können nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit der Landwirthe auf dieses wichtige Futter mehr denn je zu lenken.

Man säet den Rothklee gewöhnlich in eine Sommerfrucht, meist in den Hafer oder in die Gerste. Hierin ist aber gerade der Grund des häufigen Mißlingens der Saat zu suchen. Der Kleesamen liegt ziemlich lange im Boden und verlangt zum Keimen ein gewisses Maß von Feuchtigkeit. Da sich aber die Sommerfrucht nur langsam und überhaupt nicht sehr stark bestockt, so kann sie ihm zur Zeit, wo er dessen am meisten bedarf, nicht den nöthigen Schutz gewähren. Tritt nun nach der Saat eine längere Trockenheit ein, so keimt der meiste Kleesamen entweder gar nicht, oder geht im Keimen zu Grunde. Dasselbe geschieht mit dem jungen Kleepflänzchen, wenn es nicht den gehörigen Schutz gegen die austrocknenden Winde und die heißen Sonnenstrahlen findet. Oft wird es auch von den Erdschöhen und anderem Ungeziefer zerstört.

Diese Uebelstände kann man größtentheils ganz vermeiden, wenn man den Kleesamen so zeitig als möglich im Frühjahr in den Winterroggen säet, und zwar ohne ihn einzueggen. Hier keimt er unter dem Schutze der Roggenpflanze sehr bald und wächst freudig fort, und da die Ueberfrucht zeitig emporsteigt, so kommt er nicht in Gefahr, durch dieselbe am Boden erstickt zu werden. Es ist hier noch ein besonderer Umstand zu beobachten. Der Kleesamen verträgt, wenn er gut aufgehen soll, keine starke Bedeckung, und es ist durchaus zu verwerfen, wenn man ihn, wie es in den meisten Gegenden der Fall ist, mit dem Sommergetreide einreggt oder gar unterpflügt. Bei diesem Verfahren wird selbst unter den günstigsten Umständen kaum ein Drittel desselben aufgehen. Bei dem Obenauffäen in der obigen Weise wird dies Alles vermieden. Die runden Samenkörner finden im Boden Spalten und Ritzen genug, wo sie keimen und Wurzel schlagen können. Sie thun dies aber auch außerdem, wenn sie nur einen Schutz über sich haben.

Ein zweiter Mißgriff, welcher bei der Aussaat des Rothklee gewöhnlich vorkommt besteht darin, daß man zu sehr am Samen spart. Wenn ein schön beständenes Kleefeld haben will, darf sich die Ausgabe, die ein paar Pfund Samen mehr verursacht, nicht scheuen lassen. Keinem Landwirthe

wird es einfallen, an der Getreidesaat sparen zu wollen, im Gegentheil, hier säet er oft viel mehr aus, als nothwendig und gut ist. Beim Klee aber, den er doch ebenso nothwendig braucht als das Getreide, nimmt er es durchaus nicht so genau. Dieser gilt ihm gewissermaßen für ein Unkraut, das von selbst wächst und gedeiht. Wo soll aber ein schönes Kleefeld herkommen, wenn man nicht genug Saat anwendet und noch dazu einen Theil derselben so tief unterbringt, daß er nicht keimen kann? Und da wundert man sich noch, daß der Klee in den meisten Jahren nur in den Furchen aufgeht, während die Rämme ganz nackt aussehen!

In der Dreifelderwirtschaft wird auch darin gefehlt, daß man dem Klee die letzte Stelle in der Fruchtfolge anweist. Wenn ein Feld drei Halmfrüchte oder zwei Halmfrüchte und eine Hackfrucht (ungebüngte Kartoffeln) getragen hat und dadurch ganz ausgefogen ist, mühet man ihm noch zu, daß es auch noch einen schönen Klee hervorbringen soll. Dies geht wohl bei günstigen Witterungsverhältnissen auf gutem klee-fähigen Boden, der in guter Kultur steht auf dem dergestalt ausgemagerten, leichteren oder Mittelboden dagegen, welcher dem Klee überdies nicht recht zusagt, wird er immer nur kümmerlich vegetiren. Jeder Landwirth weiß, daß der Klee recht gut den Dünger verträgt und dafür dankbar ist, macher hält es aber nicht der Mühe werth, ihm ein Feld anzuweisen, auf dem er noch etwas anderes erzielen kann und sei es auch nur ein schlechter Hafer.

Bei solchem Verfahren und solchen Grundsätzen ist es kein Wunder, wenn in ungünstigen Jahren aus Mangel an Grün- und Dürrfutter eine ware Futternoth eintritt.

Es giebt mitunter Jahre, wo in Folge der äußerst ungünstigen Witterung alle Kleesaat mehr oder weniger mißrät. Ein vorsichtiger Landwirth weiß sich gegen einen solchen Unfall, der oft die schwersten Nachtheile in seinem Besitze hat, dadurch zu schützen, daß er stets ein gut beständenes Kleefeld in der Reserve hält, indem er es bis ins dritte Jahr benützt. Da aber vom rothen Klee gewöhnlich ein Theil der Pflanzen im zweiten Winter ausgeht, so empfiehlt es sich, mit dem Klee stets eine entsprechende Quantität guter Futtergräser, wie italienisches und englisches Raygras, Elymotheegras u. s. w. auszusäen. Wintert dann im zweiten Jahre ein Theil der Kleepflanzen aus, so nehmen die Gräser deren Stelle ein. Auch Luzernekleer hat man

nebst den Gräsern mit gutem Erfolge zugleich mit dem rothen Klee ausgesät. Ein so bestandenes Kleegebiet liefert auch im dritten Jahre noch einen sehr guten Ertrag, besonders wenn man nicht am Samen gespart hat und das Gypsen nicht versäumt.

Nicht nur auf eine gute, zweckentsprechende Samenmischung, sondern auch auf das noch lange nicht häufig genug vorgenommene Nachsäen des Rothkleees möchten wir die Landwirthe noch besonders aufmerksam machen. Hierbei muß jedoch auf eine passende Jahreszeit Rücksicht genommen werden. Das Nachsäen kann sowohl auf älterem als auch auf dem ausgelegten Areal erforderlich sein, wenn der Pflanzenbestand aus irgend einer Ursache zu gering erscheint. Durch eine zweckmäßige Nachsaat wird das Ueberwuchern des Unkrautes verhindert und die Büden mit werthvollen Kulturpflanzen ausgefüllt. Von vielen wird das Nachsäen im Herbst bewirkt, wovon jedoch, wenn dasselbe nicht sehr früh stattfindet, nach mehrseitigen Erfahrungen abzurathen ist, indem sonst nur ein kleiner Theil des gesäeten Samens zur Entwicklung kommt. Nur bei einjährigen Schlägen ist es korrekt, im Herbst auszusäen, aber dann zugleich mit dem Einernuten und zwar folgenden Sorte: Gelbklee, die Raygräser, etwas franz. Raygras oder auf leichtem Boden statt der letzten Sorte die Trespenarten. Mehrjährige Weiden hingegen besäet man erst im Frühjahr — Ende März oder Anfang April — nachdem der Boden vorher mit einer leichten Egge etwas gelockert ist.

Zuweilen kommt es vor, daß ein Feld durchaus keinen Klee mehr tragen will. Man nennt dies Kleeermüdigkeit des Bodens. Die Ursache ist gewöhnlich die zu häufige Wiederkehr des Klees auf demselben Acker. Die Kleepflanze hat dann dem Boden nach und nach alle diejenigen Stoffe ent-

zogen, die zu ihrem Gedeihen unerlässlich sind. Unter diesen Stoffen ist das Kali derjenige, der hier die erste und vorzüglichste Stelle einnimmt. Ohne eine hinreichende Menge Kali im Boden kann keine Kleepflanze gedeihen.

In der Dreifelderwirtschaft würden die Grundstücke längst für den Kleebau vollständig erschöpft sein, wenn die Kleepflanze nicht die Eigenschaft hätte, tief in den Untergrund einzudringen und sich dort einen großen Theil ihrer Nahrungsstoffe zu holen. Trotzdem sind viele Grundstücke für den Kleebau offenbar erschöpft, wie dies die häufigen Klagen von Landwirthen, daß ihnen der Klee nicht mehr gedeihen wolle, hinlänglich beweisen. Das beste Mittel, um diese Kleeermüdigkeit des Bodens zu heilen, ist zunächst eine zweckmäßigere Fruchtfolge, in der der Klee nicht so häufig auf demselben Grundstücke wiederkehrt; sodann eine starke Düngung mit Holzasche oder einem anderen Düngemittel, das namentlich viel Kali enthält. Die Anwendung von Asche in Verbindung mit Gyps ist überhaupt eines der Hauptmittel, um einen schönen, üppigen Klee wuchs zu erzielen. Es gilt dies nicht allein vom rothen Klee, sondern mehr noch von der Luzerne, die gewöhnlich eine Reihe von Jahren auf demselben Grundstücke angebaut wird. Wir rathen den Landwirthen angelegentlich, in den Haushaltungen das ganze Jahr über alle Nichtenheile mit größter Sorgfalt zu sammeln, um sie im Frühjahr, mit Gyps vermischt, auf die Kleefelder zu streuen, welche darnach, namentlich wenn man es mit der Bitterung trifft, üppiger denn je zu stehen kommen. Wenn man freilich, wie manche Landwirthe, der Ansicht ist, daß Klee und Gras von selbst wachsen und keiner besonderen Sorgfalt und Pflege bedürfen, so kann allerdings nicht nur die Aschendüngung, sondern auch jede andere der oben angeführten Maßregeln entbehrt werden. W. W.

Etwas für den Ankauf von Pferden.

Bei dem Pferdehandel gilt der volkstümliche Spruch: „Augen auf oder Beutel auf“. Er enthält volle Wahrheit dieser Satz. Mancher, der vom Pferdehandel nichts versteht und ihn dennoch betrieb, sah zu spät ein, daß er einem recht kostspieligen Vergnügen geföhnt hatte. Der Landmann kann sich vor Uebervorthellung bei dem Pferdekauf in mancher Hinsicht schützen; vor allem dadurch, daß er nur mit reellen Händlern sich einläßt. Im Allgemeinen mögen folgende Gesichtspunkte Beobachtung verdienen.

1. Wenn man selbst ein Pferd nicht genügend bezüglich seiner Gebrauchsfähigkeit sowie seines Gesundheitszustandes zu beurtheilen versteht, so hüte man sich ja, selbstständig und allein zu kaufen, sondern nehme vielmehr einen sachverständigen Bekannten oder auch einen bewährten und ehrlichen Thierarzt mit. (Im Allgemeinen verstehen die Thierärzte von der Leistungsfähigkeit eines Pferdes nicht Besonderes, können aber etwaige Krankheiten oder Gebrauchsfehler beim Ankauf beurtheilen). Ueberhaupt gehe man nie ohne Mitnahme eines guten Freundes als Zeugen auf den Handel.

2. Nimmt man einen Sachverständigen oder einen Thierarzt zu Hülf, so bezahle man ihm seine Bemühung anständig, denn derselbe ist beim Handel großen Versuchungen ausgesetzt, und hat auch noch einen großen Theil der Verantwortung zu übernehmen.

3. Man ignorire vollständig jede Hülf und Einmischung von Zwischenhändlern, Mäklern und fogen. Schmußern; diese stehen alle in für den Käufer nachtheiligen Verbindungen mit den Händlern und tragen für ihre Manipulationen ihren Sold mit davon. Jeder Hockmann bedarf für die Machinationen seines Geschäftes seiner Schmußer in irgend welchem Gewande.

4. Man gehe niemals mit einem Handelsmanne, um ein abzugebendes Pferd loszuwerden, ein Tauschgeschäft ein. Derselbe thut das stets sehr gern, sieht aber dabei stets, wo er bleibt, d. h. er giebt stets ein weniger gutes Pferd in den Tausch, um auf den Preis desselben mindestens ebensoviel zuzuschlagen, als er an dem in Tausch übernommenen zu verlieren denkt.

5. Man benehme sich beim Handel stets derartig ruhig und kaltblütig, daß der Händler nie durchmerkt, daß einem ein Pferd ganz besonders gefällt, man wird diese Unvorsichtigkeit in der Regel durch einen entsprechend höheren Preis büßen müssen. Auch ist es sehr falsch und unkommentmäßig, beim Handel laut zu tabeln, wodurch die Waare nur mißkreditirt und der Handelsmann gegen einen unfähig wird, — abgesehen von den zu erwartenden Grovheiten.

6. Es ist niemals rathsam, ein besonders und auffällig schönes theures Pferd von einem kleinen, unbekanntem, mittellosen Händler zu kaufen. Es steckt dann gewöhnlich etwas dahinter, da auf diese Weise acquirirte Pferde sich oft genug als fogen. „Blender“ herausstellen, d. h. als solche, welche bei einem schönen, eleganten äußeren Aussehen einen ganz erheblichen, aber versteckten Fehler haben.

7. Mit Händlern, welche mittellos sind, oder wenigstens nicht im Stande sein würden, die Kosten eines Pferdeprozesses zu tragen, lasse man sich überhaupt nie ein.

8. Einem Händler, der unerhebliche Fehler an seiner Waare hervorhebt und von selbst auf Unbedeutendes aufmerksam macht, ist entschieden nicht zu trauen, den er wird das nur deswegen thun, um größere Schäden zu verdecken und dem Käufer falsches Zutrauen einflößen, wodurch er ihn in Sicherheit wiegt.

9. Bei Musterung eines Pferdes beurtheile man dasselbe zunächst als etwas Ganzes, indem man den Totalindruck auf sich wirken läßt. Der erste Blick ist der entscheidendste. Man halte sich nicht zu lange durch penible und einseitige Untersuchung einzelner Details auf, was leicht den Gesamteindruck verwischt.

10. Wer darauf ausgeht, ein gutes Gebrauchspferd zu kaufen, der behalte lediglich diesen Zweck im Auge und beachte dann nie bloße Schönheitsfehler. Der bekannte Vers sagt schon hierauf mit Recht:

„Wer da schaut Ueberlein und Gall.
Der kriegt kein gutes Pferd in den Stall!“

11. Da nirgends mehr Betrügereien vorkommen, als beim Pferdehandel, so ist es immer empfehlenswerth, das Pferd, welches man zu kaufen beabsichtigt, einige Tage auf die Probe zu nehmen. Hat das Pferd keine erheblichen Fehler, so wird dies der Verkäufer gerne gestatten; im Gegentheil wird diese Bedingung abgelehnt werden. Außerdem merke man die Gewährsmängel. Die nachfolgende Liste giebt die Gewährsfehler und deren Fristen von einigen Staaten an:

Gewährsfehler.	Gewährszeit nach Tagen.										
	Preußen.	Bayern.	Sachsen.	Württemberg.	Baden.	Hamburg.	Hessen.	Oesterreich.	Frankreich.	Schweiz.	Belgien.
Dampf, Dämpfigkeit, Herzschlägigkeit	28	14	15	14	14	4	14	15	9	20	14
Dunntoller	28	21	15	21	21	4	28	30	9	20	14
Fallende Sucht	—	40	—	28	28	—	28	—	30	—	—
Hoggen	—	8	—	8	8	—	8	—	—	—	—
Rondblindheit, periodische Augenentzündung	28	40	50	40	40	—	28	30	30	—	30
Häute	14	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Rob	14	14	15	14	14	6	14	15	9	20	25
Schwarzer Star	28	8	15	8	8	—	8	30	—	—	—
Stätigkeit	—	—	5	—	—	—	14	30	—	—	—
Wurm, Hartwurm	—	14	15	14	14	6	14	30	9	23	25

Mittheilungen aus der Praxis.

— Die Euterkrankheiten. Einer Krankheit vorzubeugen, wird in den meisten Fällen leichter sein, als dieselbe zu heilen; dieser Satz läßt sich auch auf die entzündlichen Krankheiten des Euters, diese so lästigen Gäste unserer Kuhställe, anwenden.

Die „Milchzeitung“ macht daher, sehr mit Recht auf eine im „Landwirthschaftlichen Jahrbuch“ für die Schweiz erichienene Arbeit der Herren Prof. Heß, Dr. Schaffer und Dr. Vondzinski aufmerksam, in welcher namentlich von dem eriteren auf Grund langjähriger Erfahrungen Anleitung zur Verhütung der genannten Krankheiten gegeben wird.

Der Verfasser theilt sämtliche Euterkrankheiten ein in

- 1) oberflächliche,
- 2) Euterfatarrie und
- 3) parenchymatöse Euterentzündungen, d. h. solche, die das innere Gewebe ergreifen.

1) Die oberflächliche Euterentzündung oder das Euterödem kann entweder ansteckender Natur sein oder sie ist durch irgend welche äußere Verletzungen hervorgerufen; in beiden Fällen ist die Krankheit wenig bedenklich und wird durch Einreibungen mit Fett und Kneten leicht gehoben. Bei ansteckendem Euterödem ist auch eine äußerliche Behandlung mit 3prozentigem Carbolföl von Wirkung. Die Infektion wird leicht durch die Hände der Melker vermittelt, und daher ist auf peinliche Sauberkeit als Vorbeugungsmittel zu achten.

2) Weniger unbedenklich ist der Euterfatarrie, derselbe stört das Allgemeinbefinden zwar auch nicht, kann aber durch Beeinträchtigung der Güte und Menge der Milch Schaden thun. Ursache sind meist Erkältungen, Ueberanstrengung und Ueberhitzung. Behandelt wird der Euterfatarrie nach Handner durch Einreibungen von mit Del verdünnter Quecksilberjälbe, auch Bähungen mit lauwarmem Seifenwasser werden empfohlen.

3) Die innere oder parenchymatöse Euterentzündung ist die schwerste Form der gewöhnlich auftretenden entzündlichen Erkrankungen des Euters.

Ursache ist in den meisten Fällen nach Prof. Heß Erkältung, der gerade die besten Milchertinnen am leichtesten unterworfen sind; es ist, daher durchaus notwendig, daß die Stallrichtungen

derartig sind, daß die Kühe nicht durch Zugluft getroffen werden. Luftkanäle in der Nähe des Kuhbodens sollten daher sofort vermauert und durch solche, die dicht unter der Decke liegen, ersetzt werden. Der Zug trifft bei so feiblerhaft eingerichteter Ventilation gerade das Euter. Allgemein verbreitet ist die Ansicht, daß Euterentzündungen in Folge mangelhaften Ausmelkens entstehen. Der Verfasser bekämpft diese Ansicht und nimmt die Melker, die der Kuh regelmäßig nicht die volle Milch entziehen, in Schutz, wie wir glauben mit Unrecht. Schon vom ökonomischen Standpunkte aus ist ein regelmäßiges Ausmelken der Kühe dringend erforderlich, da es die Milchabsonderung wesentlich befördert. Der Umstand, daß die sogenannten Marktkühe, also solche, die um ein recht volles Euter zu zeigen, den Tag vorher nicht gemolken waren, keine krankhaften Erscheinungen zeigen, ist kein Beweis für die Nichtigkeit der Auffassung des Verfassers. Ein einmaliges Nichtausmelken kann unschädlich sein, während das gewohnheitsmäßige Belassen eines Theiles der Milch im Euter allgemein als Ursache der Entzündung des letzteren bekannt ist. Mag dem aber sein wie ihm wolle, besser fahren wir jedenfalls, wenn wir unsere Kühe gut ausmelken.

Die parenchymatöse Euterentzündung kann auch hervorgerufen werden durch Ansteckung. Die inficirende Ursache sind Bacillen die direkt in den Strich gelangen müssen. Die peinlichste Sauberkeit der Hände des Melkers, oder wo die Anwendung von Melkröhren erforderlich ist, sorgfältige Desinfektion der letzteren vor dem jedesmaligen Gebrauch, ist dringend erforderlich. In einem Stalle, wo die ansteckende Krankheit schon ausgebrochen ist, kann nur durch die ängstlichste Absonderung der Thiere die weitere Ausbreitung verhindert werden.

Schließlich bespricht Prof. Heß ebenfalls infectiöse Krankheiten, die Eutertuberkulose und den gelben Eelt. Einmal von dieser Krankheit ergriffene Thiere sollten sofort der Schlachtkanb verfallen. Als Vorbeugungsmittel sind größte Keimlichkeit, wie für alle so auch für diese anzulehen.

Gebauer-Schwetfische'sche Buchdruckerei in Halle.